

Quo vadis, Amerika?

Eine Nation begreifen: Die Heidelbergerin Ulrike Gerhard ist Mitherausgeberin einer „Kulturgeographie der USA“

Von Heribert Vogt

Selten war sie so wertvoll wie heute – eine Länderkunde zu Amerika, in dessen globalem Wahrnehmungsbild zurzeit kaum ein Stein auf dem anderen bleibt. Da kann fundierte Information in Zeiten von Fake News ein Anker sein in den hoch gehenden Wellen einer weltweiten Verunsicherung. Ulrike Gerhard, Professorin am hiesigen Geographischen Institut sowie am Heidelberg Center for American Studies, ist Mitherausgeberin des großformatigen Titels „Kulturgeographie der USA. Eine Nation begreifen“. Darin bietet sie mit ihrem Passauer Herausgeberkollegen Werner Gamerith, der von 1993 bis 2004 ebenfalls in Heidelberg tätig war, umfassend Antworten auf die spannende Frage: Quo vadis, Amerika? Auch unter den Autoren des Bandes finden sich mehrere Experten aus Heidelberg.

Nach Meinung der beiden Herausgeber haben die versammelten deutschsprachigen Fachleute einen unbefangenen Blick auf die „klassischen Bruchstellen innerhalb der US-amerikanischen Gesellschaft wie den Fragen nach Arm und Reich, Schwarz und Weiß, unten und oben, links und rechts“. Weiter heißt es in der Einleitung: „Selbst wenn allenthalben ein schwindender weltpolitischer Einfluss der USA beklagt wird, ... bleibt Amerika eine kulturelle und wirtschaftliche Großmacht. Bislang hat sich noch kein wirklicher Ersatz für Hollywood, Silicon Valley und Washington, D.C. als weltmaßstäblichen Zentren kultureller, wirtschaftlicher und politischer Macht gefunden. Ob und wie weit die Präsidentschaft Trump den weltpolitischen Einfluss verändern wird, wird sich weisen.“



Allgegenwärtiger Flaggenkult: Trotz strikter Trennung von Kirche und Staat erreicht er auch den religiösen Bereich – hier ein Gottesdienst unter dem Sternenbanner in der „Lakewood Church“ in Houston (Texas). Foto: „Kulturgeographie der USA“

Gegliedert ist der Band in fünf Teile zu verschiedenen Themenbereichen mit jeweils mehreren Kapiteln, die ergänzt werden durch die „Reflection“ eines US-Autors sowie ein Regionalkapitel mit einem Raumbispiel. Im ersten Teil erfolgt eine facettenreiche „kulturgeographische Annäherung“ an die USA, bevor die bevölkerungsgeographische Vielfalt

des Landes in den Vordergrund rückt. Der dritte Teil widmet sich dem Leben in den Städten, denn es gibt nur wenige Gesellschaften, die stärker urbanisiert sind. Anschließend geht es um die Ökonomie: Hier werden die „deutlichen Umwandlungsprozesse der US-amerikanischen Wirtschaft in den Blick“ genommen. Der letzte Teil betrachtet die USA in einer

vernetzten Welt: „Thematisiert werden der weltweite Einfluss, oder besser: die globale Reichweite dieses Landes“.

① **Info:** Werner Gamerith, Ulrike Gerhard (Hrsg.): „Kulturgeographie der USA. Eine Nation begreifen“. Verlag Springer Spektrum Berlin. 297 S.; zahlreiche Abb.; 59,99 Euro.